

LVR-Symposium 2017

Psychisch erkrankt HEUTE

2. bis 3. Februar 2017
KOMED im Media Park, Köln



Ihr Suchbegriff

Die LVR-Kliniken

↳ Standortkarte inklusive dezentrale Einrichtungen

↳ Zu den LVR-Kliniken

[Aktuelles](#) [Über uns](#) [Für Patienten](#) [Für Angehörige](#) [Für Fachpublikum](#) [Karriere](#) [Öffentlichkeitsarbeit/Presse](#)



Karriere

- ↳ Ausbildung
- ↳ Der LVR als Arbeitgeber
- ↳ Berufe im Gesundheitswesen
- ↳ Stellenangebote
- ↳ Freizeiteinrichtungen
- ↳ Fort- und Weiterbildung
- ↳ Praktika / Labortarife



Migration

↳ mehr



Forschung und Lehre

↳ mehr



Patientinnen / Patienten

↳ mehr



Veranstaltungen

↳ mehr

Pressemitteilungen

Abonnieren Sie hier die Pressemitteilungen.

↳ Zur Registrierung

↳ Aktuelle Pressemitteilungen

Das LVR-Stipendienprogramm



Der Landschaftsverband Rheinland setzt sein Stipendienprogramm "LVR-Klinik-Stipendium" fort. Es richtet sich an Studierende der Medizin in Rheinland, die sich für Psychiatrie interessieren und bereits ein Praktikum abgeschlossen haben.

↳ mehr

Aktuelle Themen im Verbund



Top-Klinik freut sich über Top-Bewertungen

LVR-Klinik für Orthopädie Viersen erneut in der Focus-Klinikliste. Erfolgreiche beim AQA-Klinikenbewertungsreport

↳ mehr



Gegen die Not im Winter

Die LVR-Klinik Bestburg-Meu bietet Transporter mit Hilfspülern für eine Psychiatrische Klinik in LVR in der Ukraine

↳ mehr



LVR-Symposium 2017

Vom 02. bis 03. Februar 2017 findet das LVR-Symposium zum Thema "Psychiatrie erlebbar machen" im Mediapark Köln statt.

↳ mehr



Neuerscheinung: LVR-Psychiatrie-Report 2016

LVR-Klinikverbund veröffentlicht neues Format mit dem Schwerpunkt Migration und Integration

↳ mehr



Weitere Informationen erhalten Sie auf:
www.klinikverbund.lvr.de

Impressum

Landschaftsverband Rheinland (LVR)

LVR-Dezernat Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen

Siegburgerstraße 203, 50679 Köln

Postfach: 50663 Köln

Layout und Druck: LVR-Druckerei, Ottoplatz 2, 50679 Köln, Tel 0221 809-2418

Köln, Dezember 2016

PROGRAMM

Psychisch erkrankt HEUTE

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

das LVR-Symposium 2017 stellt die Frage in den Vordergrund, was es bedeutet, psychisch erkrankt zu sein, und welche Herausforderungen sich für die Versorgung von psychisch Erkrankten gerade in der heutigen Zeit ergeben. Damit sind zentrale Fragen der klinischen Versorgung angesprochen, aber auch der Gesundheitspolitik, der Erforschung der Ursachen sowie der Diagnostik und Therapie psychischer Störungen. Dementsprechend weitgefasst präsentiert sich das Themenspektrum des LVR-Symposiums 2017, zu dem wir Sie heute herzlich einladen möchten.

Als kommunaler Regionalverband und größter regionaler Träger psychiatrischer Krankenhausversorgung sieht sich der Landschaftsverband Rheinland (LVR) in einer besonderen Verantwortung, sich den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen in der Versorgung psychisch Erkrankter zu stellen und Impulse für die Weiterentwicklung zu geben.

Die Eröffnungsveranstaltung am Donnerstag, 2. Februar 2017, wird in drei Einführungs-Plenarvorträgen zunächst das Themenfeld umreißen. Frau Staatssekretärin M. Hoffmann-Badache (Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen) wird versorgungspolitische Aspekte aus Landessicht erläutern. Nach einem Überblick über die vielen Facetten des Themas „Psychisch erkrankt heute“ (M. Wenzel-Jankowski, Köln) wird A. Meyer-Lindenberg (Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, ZI Mannheim) Konzepte psychischer Störungen im Spannungsfeld von Neuro- und Sozialwissenschaften darstellen.

Das weitere Symposiumprogramm ist in vier Themenblöcke gegliedert:

- Am Vormittag des ersten Symposiumtages steht die Frage im Vordergrund was es heute bedeutet, psychisch erkrankt zu sein. Nach einführenden Plenarvorträgen aus Sicht der Betroffenen (R. Fricke, Herford), der Angehörigen psychisch Erkrankter (G. Schliebener, Bonn) sowie der Krankenkassen (M. Mohrmann, Düsseldorf) wird es in drei parallelen Vertiefungswshops um die Themen der Stigmatisierung und Diskriminierung psychisch Erkrankter, ethische Fragen der Versorgung psychisch Erkrankter in verschiedenen Lebensphasen sowie das Themenfeld „Gesellschaft, Ethik und Recht“ gehen.
- Am Nachmittag des ersten Symposiumtages steht das Thema der heutigen gesellschaftlichen Bedeutung psychischer Erkrankungen im Mittelpunkt. Nach einleitenden Plenarvorträgen zu den Themen „Von der Integration zur Inklusion“ (B. Woltmann, Köln) und „Inklusion – eine gesundheitspolitische Aufgabe“ (J. Holke, Düsseldorf), folgen drei Vertiefungswshops zu „Psychiatrie und Gesellschaft“, „Unterbringung und Zwangsbehandlung“ sowie „Inklusion – Schlagwort oder gelebte Realität?“.
- Am Vormittag des zweiten Symposiumtages stehen Aspekte der Behandlung und Versorgung im Fokus. Drei Plenarvorträge stellen die Sicht des Instituts für Qualität im Gesundheitswesen (F. Schoeler-Rädke, Berlin), die Sicht der Betroffenen (J. Brandenburg, Köln) und die Sicht der Angehörigen psychisch Erkrankter (C. Trautmann, Bonn) auf die angestrebte Qualität in der Versorgung psychisch Erkrankter dar. Die anschließenden Vertiefungswshops beschäftigen sich mit innovativen Versorgungsmodellen im Spannungsfeld von Qualität und Wirtschaftlichkeit,

einem Ausblick auf künftige Therapieoptionen sowie mit der Rolle der Medien bei der Berichterstattung über psychisch Erkrankte und als Kommunikationsmedien für und mit psychisch Erkrankten.

- Am Nachmittag des zweiten Symposiumtages wird das Thema Qualitätsziele in der Behandlung und Versorgung fokussiert und vertieft. Die drei Vertiefungsworkshops setzen sich mit den Themenkomplexen der Qualitätsmessung, der Frage nach den erwünschten Ergebniszielen sowie mit neuen Initiativen für mehr Qualität in der Versorgung psychisch Erkrankter auseinander.

Der zweite Veranstaltungstag endet mit einer Abschlussdiskussion im Plenum.

Diese Struktur des Symposiums, mit zentralen Plenarveranstaltungen und parallelen Vertiefungsworkshops, soll allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern eine flexibel an den individuellen Interessen orientierte Teilnahme und eine eigene inhaltliche Schwerpunktsetzung ermöglichen.

Wir danken allen Expertinnen und Experten aus dem gesamten Bundesgebiet und dem Ausland für ihre Bereitschaft, das LVR-Symposium 2017 „Psychisch erkrankte heute“ mit ihren Beiträgen zu unterstützen und freuen uns auf einen interessanten und vielfältigen Austausch mit ihnen. Dem LVR-Institut für Versorgungsforschung sowie den Mitgliedern des „Think Tank“ des LVR-Klinikverbundes danken wir für die Unterstützung bei der Konzeptionierung des LVR-Symposiums 2017. Ein besonderer Dank gilt

auch den Mitgliedern der Projektgruppe Organisation des LVR-Klinikverbundes, die in bewährter Weise gemeinsam mit dem LVR-Institut für Versorgungsforschung die organisatorischen Vorbereitungen des LVR-Symposiums 2017 übernommen haben.

Wir hoffen, Ihnen damit ein vielfältiges und spannendes Programm bieten zu können. Wir freuen uns darauf, Sie am 2. und 3. Februar 2017 in Köln begrüßen zu dürfen.



A handwritten signature in black ink that reads "Martina Wenzel-Jankowski".

Martina
Wenzel-Jankowski
LVR-Dezernentin Klinikverbund und
Verbund Heilpädagogischer Hilfen



A handwritten signature in black ink that reads "E. Gouzoulis-Mayfrank".

Prof. Dr. med. Euphrosyne
Gouzoulis-Mayfrank
Direktorin, LVR-Institut für
Versorgungsforschung
Ärztliche Direktorin, LVR-Klinik Köln



A handwritten signature in black ink that reads "W. Gaebel".

Prof. Dr. med.
Wolfgang Gaebel
Ehem. Direktor des LVR-Instituts
für Versorgungsforschung
LVR-Klinikum Düsseldorf, Kliniken der
Heinrich-Heine-Universität

1. TAG DONNERSTAG, 2. FEBRUAR 2017

8:30	Eröffnung Tagungsbüro				
9:30	Moderation <i>Ralph Erdenberger</i>				Forschungspolitik für psychisch Erkrankte – für den Einzelnen oder für die Gesellschaft? <i>Andreas Meyer-Lindenberg, Mannheim</i>
9:40	Grußwort <i>Ulrike Lubek, LVR-Direktorin</i>				
			11:30-11:45		Kaffeepause
09:55-11:30	Einführung Psychisch erkrankt heute – Versorgungspolitische Aspekte aus Landessicht <i>Martina Hoffmann-Badache, Staatssekretärin, MGEPA</i>			Themenblock 1: Psychisch erkrankt heute – was bedeutet das?	
	Psychisch erkrankt heute – Thema und Variationen <i>Martina Wenzel-Jankowski, LVR-Dezernentin</i>		11:45-13:00	Plenarvorträge	
					Psychisch erkrankt heute – die Sicht der Betroffenen <i>Ruth Fricke, Herford</i>
					Psychisch erkrankt heute – die Sicht der Angehörigen <i>Gudrun Schliebener, Herford</i>

Psychische Erkrankungen als
Volkskrankheiten – die Sicht der
Krankenkassen
Matthias Mohrmann, Düsseldorf

13:00-14:00 Mittagspause

Vertiefungsworkshops

14:00-15:30 Workshop 1.1
Stigmatisierung und
Diskriminierung
Moderation: *Wolfgang Gaebel,*
Hans-Christoph Friederich

Stigma und Diskriminierung –
was tun?
Wolfgang Gaebel, Düsseldorf

Stigmatisierung – auch ein
Thema für die Pflege
Klaus Kaiser, Köln

Gleichstellung somatisch
und psychisch Erkrankter –
Mittel und Wege
Hans-Christoph Friederich,
Düsseldorf

14:00-15:30

Workshop 1.2
Ethische Fragen der
Versorgung psychisch Erkrankter
in verschiedenen Lebensphasen
Moderation: *Jörg M. Fegert,*
Tillmann Supprian

Vulnerable Gruppen:
Kinder und Jugendliche
Jörg M. Fegert, Ulm

Vulnerable Gruppen:
Ältere Menschen
Tillmann Supprian, Düsseldorf

Vulnerable Gruppen: Psychisch
Erkrankte mit Kinderwunsch
Wolfgang Jordan, Magdeburg

14:00-15:30

Workshop 1.3

Gesellschaft, Ethik und Recht

Moderation: *Euphrosyne*

Gouzoulis-Mayfrank,

Andreas Heinz

Aufklärung und Einwilligung
bei Patienten mit psychischen
Erkrankungen

Jochen Vollmann, Bochum

Die PsychKG-Reform NRW

Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank,
Köln

UN-Behindertenrechtskonvention –
Menschenrechte und psychische
Erkrankungen

Andreas Heinz, Berlin

15:30-15:50

Kaffeepause

**Themenblock 2: Psychisch erkrankte heute -
in der Gesellschaft**

15:50- 16:40

Plenarvorträge

Von der Integration zur Inklusion

Bernd Woltmann, Köln

Inklusion – eine gesundheits-
politische Aufgabe

Jörg Holke, Düsseldorf

16:40-17:00

Kaffeepause

Vertiefungsworkshops

17:00-18:30

Workshop 2.1

Psychiatrie und Gesellschaft

Moderation: *Meryam Schouler-
Ocak, Thomas Pollmächer*

Gesundheitspolitik für
psychisch Erkrankte –
was muss sich ändern?

Thomas Pollmächer, Ingolstadt

	Forschungspolitik für psychisch Erkrankte – für den Einzelnen oder für die Gesellschaft? <i>Andreas Heinz, Berlin</i>	17:00-18:30	Workshop 2.3 Inklusion – Schlagwort oder gelebte Realität? Moderation: <i>Wolfgang Gaebel, Georg Juckel</i>
	Psychische Gesundheit von Flüchtlingen – Herausforderungen für Politik und Gesellschaft <i>Meryam Schouler-Ocak, Köln</i>		Inklusion – das Beispiel LVR <i>Bernd Woltmann, Köln</i>
17:00-18:30	Workshop 2.2 Unterbringung und Zwangsbehandlung Moderation: <i>Tilman Steinert, Hans-Joachim Salize</i>		Inklusion – das Beispiel LWL <i>Georg Juckel, Bochum</i>
	Die Lage in Europa <i>Hans-Joachim Salize, Mannheim</i>	18:30	Einmal verrückt, immer verrückt – die Darstellung psychisch Erkrankter in den Medien <i>Harald Dreßing, Mannheim</i>
	Aktuelle Zahlen Deutschland <i>Tilman Steinert, Ulm</i>		Ausklang im Foyer
	Strategien zur Vermeidung von Zwang <i>Suzanne Briesemeister, Köln</i>		

2. TAG FREITAG, 3. FEBRUAR 2017

Themenblock 3: Psychisch erkrankt heute - in Behandlung und Versorgung

09:00-10:10

Plenarvorträge

Qualitätsziele in der Versorgung
psychisch Erkrankter – die Sicht
des IQTiG

Fanny Schoeler-Rädke, Berlin

Welche Ziele streben wir an –
die Sicht der Betroffenen

Joachim Brandenburg, Köln

Welche Ziele streben wir an -
die Sicht der Angehörigen

Caroline Trautmann, Bonn

10:10-10:30

Kaffeepause

Vertiefungsworkshops

10:30-12:00

Workshop 3.1

Innovative Versorgungsmodelle
zwischen Qualität und
Wirtschaftlichkeit

Moderation: *Stefan Thewes,*
Markus Banger

Das Bonner Modell
Markus Banger, Bonn

Gemeindepsychiatrische
Basistherapie
Nils Greve, Köln

Alternative Finanzierungsformen
bei neuen Versorgungsmodellen
Stefan Thewes, Köln

10:30-12:00

Workshop 3.2

Psychisch erkrankt heute – therapeutische Optionen von morgen?

Moderation: *Peter Falkai, Wulf Rössler*

Pharmakotherapie und andere körperbezogene Verfahren – Nutzen und Risiken

Peter Falkai, München

„Via regia“ Psychotherapie – diagnoseübergreifend, störungsspezifisch, oder modular?

Sabine C. Herpertz, Heidelberg

Psychosoziale Therapien – für Wohlbefinden und ein gesundes Leben?

Wulf Rössler, Berlin

10:30-12:00

Workshop 3.3

Psychisch erkrankt heute – die Sicht der Medien

Moderation: *Stephan Rinckens, Wolfgang Gaebel*

Die Darstellung psychischer Erkrankungen in den Medien – die Sicht der Betroffenen

Ruth Fricke, Herford

Schulung und Aufklärung – Zusammenarbeit mit Medienvertretern im Aktionsbündnis Seelische Gesundheit

Wolfgang Gaebel, Düsseldorf

Soziale Medien, internetbasierte Therapien und seelische Gesundheit: Aktuelle Entwicklungen

Jürgen Zielasek, Düsseldorf

12:00-12:45

Mittagspause

**Themenblock 4: Psychisch erkrankt heute –
Qualitätsziele in Behandlung und
Versorgung**

Vertiefungsworkshops

12:45-14:15

Workshop 4.1

**Qualitätsmessung in Behandlung
und Versorgung – was, wer, wie?**

Moderation: *Michael van
Brederode, Johanna Friedli*

Qualitätsleitbild des LVR
Michael van Brederode, Düren

Externe Qualitätssicherung –
ein Weg zur Stärkung der Qualität
und Nutzerautonomie?
Johanna Friedli, Bern

Was ist Lebensqualität?
Christian Hick, Köln

12:45-14:15

Workshop 4.2

**Behandlungsergebnisse –
Was ist das Ziel?**

Moderation: *Jutta Muysers,
Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank*

Die Sicht der Angehörigen
psychisch Erkrankter
Gudrun Schliebener, Herford

Recovery – kritische Würdigung
eines neuen Konzeptes
Michael Schulz, Bielefeld

Behandlungsziele in der
Forensischen Psychiatrie
Jutta Muysers, Langenfeld

12:45-14:15

Workshop 4.3

Neue Initiativen für mehr
Versorgungsqualität

Moderation: *Monika Nothacker,
Wolfgang Gaebel*

Leitlinien psychischer Störungen –
ein fachübergreifender und
gesellschaftlicher Prozess
Monika Nothacker, Berlin

Value based healthcare,
Choosing Wisely und Person-
centered Psychiatry
Wolfgang Gaebel, Düsseldorf

Internes Qualitätsmanagement –
am Beispiel LVR-Klinikverbund
Roman Mennicken, Köln

14:15-14:30

Kaffeepause

14:30-15:00

Abschlussdiskussion im Plenum

Moderation: *Ralph Erdenberger*

15:00

Ende der Veranstaltung

Programmkonzeption

LVR-Institut für Versorgungsforschung –

Das wissenschaftliche Institut des

LVR-Klinikverbundes

Prof. Dr. E. Gouzoulis-Mayfrank, Prof. Dr. W. Gaebel,
Dr. M. Otten, Prof. Dr. J. Zielasek

Think Tank des LVR-Klinikverbundes

Prof. Dr. M. Banger, M. van Brederode,
D. Feistner-Peterhoff, Prof. Dr. W. Gaebel,
Prof. Dr. E. Gouzoulis-Mayfrank, Dr. P. Häusser-
mann, Prof. Dr. J. Hebebrand, J. Heinlein,
H. Höhmann, S. Ludowisy-Dehl, J. Möller,
S. Rinckens, S. Thewes, M. Wenzel-Jankowski

MODERATION

RALPH ERDENBERGER



Ralph Erdenberger ist freier Journalist und arbeitet seit 1991 als Moderator, Autor und Reporter für die Hörfunkwellen des WDR. Erfahrung im Bereich der Psychiatrie hat der 46 jährige durch sein Studium und als Angehöriger gesammelt. Das LVR-Symposium moderiert er zum dritten Mal.

DIE REFERENTINNEN UND REFERENTEN

PROF. DR. MARKUS BANGER



Prof. Dr. med. Markus Banger (Jahrgang 1959) wechselte nach Beendigung seines Medizinstudiums 1985 von der Universität Duisburg-Essen als Assistenzarzt an die Psychiatrische Universitätsklinik Mainz. Dort entwickelte er seinen psychoendokrinen und psychopharmakologischen Forschungsschwerpunkt. Seine neurologische Weiterbildung absolvierte er an der Neurologischen Universitätsklinik Mainz. Während der Mainzer Zeit konnte er neben psychopharmakologischen und psychoendokrinen Arbeiten, Fragebogeninstrumente zur Behandlung des Alkoholentzuges entwickeln, die zwischenzeitlich in einer Reihe von Kliniken in die Behandlungsroutine eingeführt worden sind. 1987 promovierte er mit einer experimentellen Arbeit. 1991 erhielt er seine Facharztanerkennung und wechselte als Oberarzt

an das LVR-Klinikum Essen, baute hier einen Suchtschwerpunkt auf und konnte pädagogische, soziotherapeutische und geschlechtsspezifische Ansätze in die Versorgungspsychiatrie einbringen. 1996 erhielt er die Anerkennung Fachkunde Laboruntersuchungen in der Psychiatrie und war im Jahr 2000 Mitherausgeber und Autor des Buches „Laboruntersuchungen in der Psychiatrie“. Mit der Übernahme der Zentralen Diagnostik der LVR-Klinikums Essen, konnte er unter Förderung der DFG weitere Arbeiten zu psychotropen Effekten gonadaler Steroide auf den Weg bringen und sich 1998 mit diesem Thema habilitieren. 1996-1998 wurde er in den Vorstand der DGPPN berufen, konnte zusammen mit Prof. Gastpar den DGPPN Kongress 1998 organisieren (Ethisches Handeln in der Psychiatrie) und war an der Leitlinienent-

wicklung der DGPPN beteiligt. Seit 1998 ist er Mitglied des Prüfungsausschusses der Ärztekammer Nordrhein. 2001 erhielt er die Fachkunde suchtmedizinische Grundversorgung und wechselte 2001 als Chefarzt der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen und Psychotherapie an die LVR-Klinik Bonn und erhielt die Weiterbildungsbefugnis für das Fach Psychiatrie und Psychotherapie. In Zusammenarbeit mit verschiedenen Kostenträgern konnte er hier den Schwerpunkt „innovative Versorgungsansätze“

entwickeln. Die Universität Duisburg Essen verlieh ihm 2005 den Titel des apl Professors. Von 2007 bis aktuell nimmt er einen Lehrauftrag der Friedrich-Wilhelms Universität Bonn wahr. 2009 wurde er zum stellv. Ärztlichen Direktor ernannt und erwarb den Abschluss als universitärer Health Care Manager. Die Universität Salzburg verlieh ihm 2010 den Titel Master in Management. Seit 2011 ist er Ärztlicher Direktor und Vorstandsmitglied der LVR-Klinik Bonn.

DR. RAINER-JOACHIM BRANDENBURG



Dr. rer. nat. Joachim Brandenburg wurde in Berlin geboren, wo er Mathematik und Physik studierte. Nach der Promotion in Physik arbeitete er als Lehrer an Gymnasien in Berlin, Bielefeld und Köln. 1995 wurde er in Gütersloh und Königslutter unfreiwillig-freiwillig stationär psychiatrisch behandelt und ist seitdem Mitglied im Bundesverband Psychiatrie-Erfahre-

ner und aktiv in der Selbsthilfe. 1996 war er Laienhelfer im Herman-Simon-Haus II der Landeslinik Gütersloh und hospitierte 1997 im Weglaufhaus Berlin. Dr. Brandenburg ist Gründungsmitglied des Netzwerks 01 Psychiatrie-Erfahrener Köln & Umgebung e.V. und seit 15 Jahren in staatlichen Besuchskommissionen nach Psych KG NRW tätig.

SUZANNE BRIESEMEISTER



Suzanne Briesemeister hat in Köln Medizin studiert; sie absolvierte ihre Facharztausbildung zur Ärztin für Psychiatrie & Psychotherapie mit systemisch-familientherapeutischem Schwerpunkt in der LVR-Klinik Langenfeld. Dort arbeitete sie nach deren Abschluss als Leitende Oberärztin in der Allgemeinpsychiatrie. Nach ihrem Wechsel in die LVR-Klinik Köln war sie nahezu zwanzig Jahre in der Suchtkrankenversorgung als Leitende Oberärztin im stationären und ambulanten Setting tätig. Seit September 2013 vertritt sie im Fachbereich 84: Planung, Qualitäts- und Innovationsmanagement im Dez. 8 der Zentralverwaltung des Landschaftsverbandes Rheinland die fachärztlichen Angelegenheiten. Ein Schwerpunkt ihrer Arbeit ist die

Auseinandersetzung mit Zwang in der psychiatrischen Behandlung: in welchem Ausmaß wird Zwang angewendet, was befördert Zwangsmaßnahmen, was hilft sie vermeiden. Dabei gilt ihr Interesse vor allem dem Einfluss und der Beeinflussbarkeit von Haltungen, die den Behandlungskontext bestimmen und Partizipation und die Wahrung der Patientenrechte ermöglichen. Diese Aspekte sind auch im Kontext ihres weiteren Arbeitsschwerpunktes bedeutsam: der Analyse von Suiziden und Suizidversuchen und ihren situativen Parameter mit dem Ziel, Patientensuizide zu vermeiden, ohne die Selbstbestimmung anzutasten. Sie ist Mitglied der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Soteria und des DGPPN.

PROF. DR. HARALD DREßING



Prof. Dr. med. Harald Dreßing ist Arzt für Neurologie, Arzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt Forensische Psychiatrie (DGPPN und Ärztekammer Nordbaden) und den Zusatzbezeichnungen Sozialmedizin und Rehabilitationswesen.

Dreßing studierte Medizin an der Johannes Gutenberg-Universität in Mainz und leitet seit 1993 den Bereich Forensische Psychiatrie am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim. 2005 erfolgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor an der Universität Heidelberg. Dreßing ist als Gutachter in Straf-, Sozial- und Zivilverfahren bundesweit tätig. Er leitet als Verbundkoordinator das Forschungsprojekt „Sexueller

Missbrauch an Minderjährigen durch katholische Priester, Diakone und männliche Ordensangehörige im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz“ (MHG-Studie). Weitere Forschungsschwerpunkte sind die Themen Stalking, posttraumatische Belastungsstörungen, Amok und die Risikoeinschätzung bei Amok. In zwei aktuellen Veröffentlichungen hat er sich kritisch mit der stigmatisierenden Berichterstattung in den deutschen Printmedien zum Germanwingsabsturz befasst. Dreßing ist Mitherausgeber des Handbuchs „Psychiatrische Begutachtung“ und Autor von fünf weiteren Monographien und mehr als 200 wissenschaftlichen Veröffentlichungen.

PROF. DR. PETER FALKAI



Prof. Dr. med. Peter Falkai ist Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Pathomorphologischen Aspekte der Schizophrenie. Zahlreiche seiner laufenden Forschungsprojekte sind durch die DFG, das BMBF und die

Stanley-Foundation gefördert. Von 2011 bis 2012 war Prof. Falkai Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (DGPPN). Er ist Autor der Schizophrenie Behandlungsleitlinien der DGPPN sowie der World Federation of Biological Psychiatry (WFSBP).

PROF. DR. JÖRG M. FEGERT



Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert ist Ärztlicher Direktor der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm, Past-Präsident und Kongresspräsident der Deutschen Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie (DGKJP), Leiter des Kompetenzzentrums Kinderschutz in der Medizin in Baden-Württemberg und Vorstandsmitglied der Aktion Psychisch Kranke e.V.. Seine Arbeitsschwerpunkte

sind u.a. Vernachlässigung, Misshandlung, Missbrauch, Frühe Hilfen, psychosomatische Störungen im Kindes- und Jugendalter, das Verhältnis Jugendhilfe/ Jugendpsychiatrie, andere sozialrechtliche sowie forensische Fragen. Er ist Mitglied in zahlreichen Fachbeiräten, u.a. im Fachbeirat des Unabhängigen Beauftragten zu Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs der Bundesregierung, stellvertretender Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für Familienfragen

beim BMFSFJ (ab 1.1.2017 übernimmt er den Vorsitz), Vizepräsident der Deutschen Traumastiftung e.V., Mitglied im Projektausschuss der World Childhood Foundation Deutschland und im Deutschen Komitee für UNICEF e.V..

Jörg Fegert ist Editor-in-Chief des Online Journals Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health (CAPMH) (www.capmh.com) sowie European Editor des Journal of Child and Adolescent Psychopharmacology (www.liebertpub.com/cap).

RUTH FRICKE



Ruth Fricke, geboren 1948, war Gesellin im Augenoptikerhandwerk bevor sie ab 1976 ein Studium der Wirtschaftswissenschaften berufliche Fachrichtung und Geschichte für das Lehramt Sek. II an der Universität Bielefeld aufnahm. Nach dem zweiten Staatsexamen nahm Ruth Fricke an der Sondermaßnahme des Landes NRW zur Erlangung der zusätzlichen Lehrbefähigung für die Theorie im Augenoptikerhandwerk mit Ablegung des theoretischen Teils der Meisterprüfung bei gleichzeitiger Unterrichtstätigkeit an den Carl-Severingschulen in Bielefeld teil. Bis Oktober 2001 war sie zunächst als Studienrätin dann als Oberstudien-

rätin am Carl-Severing-Berufskolleg in Bielefeld tätig und ist seitdem frühberentet. 1986 erkrankte Ruth Fricke zum ersten Mal an einer Psychose. Im Sommer 1994 gründete sie eine Selbsthilfegruppe für Psychiatrie-Erfahrene und arbeitete ab Herbst im Sprecherteam des Landesverbandes Psychiatrie-Erfahrener NRW mit. Von 1996 bis 2000 war sie Gründungsvorsitzende des Behindertenbeirates des Kreises Herford. Von 2000 bis 2010 war Ruth Fricke Mitglied des staatlichen Besuchskommission nach PsychKG NRW sowie Koordinatorin der Patientenvertreter für die Regierungsbezirke Detmold und Münster. 2004 war sie

Gründungsmitglied des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit und ist seither Mitglied der Steuerungsgruppe, seit 4 Jahren als stellvertretende Vorsitzende. Zudem ist sie seit der vorletzten Legislaturperiode Mitglied des Inklusionsbeirates des/der Behindertenbeauftragten der Bundesregierung. Desweiteren ist

Ruth Fricke derzeit Mitglied im Beirat des DPWV für inklusives Wohnen und im Beirat der DGPPN sowie in den S3-Leitlinienkommissionen „Schizophrenie“, „Vermeidung von Zwangsmaßnahmen bei aggressiven Verhalten“ und „psycho-soziale Therapien“.

PROF. DR. HANS-CHRISTOPH FRIEDERICH



1992-1999 Studium der Humanmedizin und Promotion an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Promotion über „Psychische Erkrankungen bei internistischen Krankenhauspatienten – Prävalenz und Therapieaufwand“. Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Medizinischen Klinik sowie des Zentrums für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg. 2004 Gastwissenschaftler am Institute of Psychiatry/Maudsley Hospital an der King's College University, London. 2006 Facharztanerkennung Innere Medizin, 2011 Facharztanerkennung Psycho-

somatische Medizin und Psychotherapie, 2009 Habilitation über „Klinische und Experimentelle Untersuchungen zum Spektrum der spezifischen Psychopathologie von Ess-Störungen“. 2012 Sektionsleiter der Sektion Psychoonkologie an der Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik und am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen in Heidelberg. 2014 Komm. Leiter der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie des LVR-Klinikums Essen. 2016 Berufung auf die W3-Professur für Psychosomatische Medizin und

Psychotherapie an der Heinrich-Heine Universität (Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie am LVR-Klinikum Düsseldorf, Klinisches Institut für Psychosomatischem Medizin und Psychotherapie am Universitätsklinikum

Düsseldorf). Forschungsschwerpunkte: Essstörungen, Somatoforme Störungen, Komorbidität psychischer und psychosomatischer Störungen bei körperlicher Krankheit.

DR. JOHANNA FRIEDLI



Johanna Friedli, geb. 1964 in Bern studierte an der Universität Konstanz Psychologie, promovierte bei Prof. Klaus Grawe an der Universität Bern und machte ihren MAS in Cognitive-Behavioral & Interpersonal Psychotherapy an der Universität Basel und dem KGI in Zürich. Ihre Berufstätigkeit umfasste viele Jahre die Bereiche der Psychotherapieforschung und Psychotherapie in psychiatrischen Institutionen, sowie im klinischen Qualitäts- und Prozessmanagement. In ihren Funktionen begleitete oder mitbegründete sie u.a. Expertengruppen, Netzwerke oder Kompetenzzentren für Behandlungen und Weiterentwicklungen

in Qualität und Therapie der Psychiatrie und Psychotherapie und übte Mandate in Assessment und Consulting im Gesundheitswesen aus. Seit 1.1.2015 leitet sie den Fachbereich der Psychiatrie beim ANQ Nationaler Verein für Qualitätsentwicklung in Spitälern und Kliniken in Bern und ist verantwortlich für die Koordination, Umsetzung und Weiterentwicklung der Nationalen Qualitätsmessungen in der stationären Psychiatrie in der Schweiz in Zusammenarbeit mit den Partnern und Gremien des ANQ. Daneben ist sie in eigener psychotherapeutischer Praxis in Zürich niedergelassen.

PROF. DR. WOLFGANG GAEBEL



Univ.-Prof. Dr. med. Wolfgang Gaebel ist seit 30.9.2016 emeritierter Direktor der Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie und ehemaliger Ärztlicher Direktor des LVR-Klinikum Düsseldorf – Kliniken der Heinrich-Heine-Universität. Von 2014 bis 2016 war er Direktor des LVR-Instituts für Versorgungsforschung (LVR-IVF). Er war u.a. zweimal Präsident der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN; 1995/6, 2007/8), sowie Präsident der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (DGBP). Seit 2014 leitet er das WHO Collaborating Center on Quality Management and Empowerment in Mental Health am LVR-Klinikum Düsseldorf. Er ist seit 2015 Präsident der European Psychiatric Association (EPA) sowie Präsident der European Scientific

Association on Schizophrenia and other psychotic Disorders (ESAS). Ferner ist er Vorsitzender des bundesweiten Aktionsbündnis Seelische Gesundheit sowie Vorsitzender der Section on Schizophrenia und der Section on Quality Assurance der WPA (World Psychiatric Association). Professor Gaebel war Initiator, Sprecher und Projektleiter des BMBF-geförderten Kompetenznetz Schizophrenie (KNS) sowie Mitglied der WHO Topic Advisory Group für ICD-11 und Vorsitzender der ICD-11 Workgroup on Psychotic Disorders. Seine Forschungsschwerpunkte liegen in der klinischen Schizophrenieforschung, Qualitätssicherung, Antistigma- und Versorgungsforschung. Er hat mehr als 700 wissenschaftliche Artikel publiziert und ist Autor/Herausgeber von ca. 50 Büchern, Monographien und Supplementen.

PROF. DR. EUPHROSYNE GOUZOULIS-MAYFRANK



Prof. Dr. med. Euphrosyne Gouzoulis-Mayfrank studierte Medizin an der Universität Mainz, bevor sie 1986 am Pharmakologischen Institut promovierte. 1986 begann sie ihre neurologische und psychiatrische Ausbildung an der Universitätsklinik Freiburg sowie die psychotherapeutische Zusatzausbildung in Tiefenpsychologischer Psychotherapie und in Verhaltenstherapie. Von 1993 bis 2003 war Prof. Dr. Gouzoulis-Mayfrank Oberärztin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Aachen. 1999 habilitierte sie über „Die Modellpsychose – Über die Wirkungen halluzinogener, entaktogener und psychostimulatorischer Substanzen am Menschen“. Ab 2003 war Prof. Dr. Gouzoulis-Mayfrank Professorin und Leitende Oberärztin an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universität

Köln bevor sie 2008 Ärztliche Direktorin und Abteilungsärztin Allgemeine Psychiatrie II, LVR-Klinik Köln-Merheim wurde. Unter anderem ist Prof. Dr. Gouzoulis-Mayfrank Vorstandsmitglied der BDK, Mitglied des Sachverständigenausschusses für Betäubungsmittel des BfArM (Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte/Bundesopiumstelle) und Vorstandsmitglied des Landesverbandes Leitender Ärztinnen und Ärzte für Psychiatrie und Psychotherapie NRW e.V.. Zudem ist sie u.a. Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (DGPPN), der Deutschen Gesellschaft für Suchtforschung und Suchttherapie (DG Sucht) und der Deutschen Fachgesellschaft Psychose und Sucht (DFPS). Seit Oktober 2016 ist Frau Prof. Gouzoulis-Mayfrank Direktorin des LVR-Instituts für Versorgungsforschung.

NILS GREVE



Nils Greve ist Diplom-Psychologe und Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. Nach der Ausbildung zum Facharzt in der LVR-Klinik Langenfeld wechselte er 1991 als Chefarzt des Klinischen Bereichs zum Psychosozialen Trägerverein Solingen, dessen Gesamtleitung er von 1999 bis 2016 ausübte. Seit 2013 ist er Geschäftsführer der GpG NRW – Gesellschaft für psychische Gesundheit in Nordrhein-Westfalen, einer Managementgesellschaft für Integrierte Versorgung und Modellverträge. Außerdem ist

er Vorstandsmitglied des Dachverbandes Gemeindepsychiatrie und der Bundesarbeitsgemeinschaft Gemeindepsychiatrischer Verbände sowie Systemischer Lehrtherapeut und Autor zahlreicher Beiträge in Fachbüchern und Fachzeitschriften. Seine Arbeitsschwerpunkte sind die Fort- und Weiterbildung, die Zusammenführung von Klinischer und Gemeindepsychiatrie, die Integration von Psychotherapie in psychiatrische Versorgungsstrukturen und der Aufbau aufsuchender Behandlung (Home Treatment).

PROF. DR. DR. ANDREAS HEINZ



A. Heinz, geboren, 1960, ist Professor für Psychiatrie und Direktor der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Charité-Universitätsmedizin Berlin, Campus Charité Mitte. Für seine wissenschaftlichen und Patienten-orientierten Verdienste wurde er mit dem „Leibniz Chair“ des Leibniz Instituts für Neurobiologie Magdeburg ausgezeichnet, erhielt die Karl-

Jaspers Gastprofessur der Universität von Oldenburg und ist Mitglied der Leopoldina. Wissenschaftlich konzentriert er sich u.a. auf Lernmechanismen bei psychischen Erkrankungen, die bildgebend und durch computationale Verfahren charakterisiert werden können, sowie auf transkulturelle Psychiatrie und Anthropologie.

PROF. DR. SABINE C. HERPERTZ



Prof. Dr. Sabine C. Herpertz studierte Humanmedizin in Bonn, promovierte in Frankfurt und habilitierte in Psychiatrie und Psychotherapie an der RWTH Aachen. Sie bekleidete zwischen 2002 und 2003 eine Professur für Experimentelle Psychopathologie an der RWTH Aachen, bevor sie zwischen 2003 und 2009 den Lehrstuhl für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Rostock

übernahm. Seit 2009 ist sie Lehrstuhlinhaberin für Allgemeine Psychiatrie an die Universität Heidelberg, ärztliche Direktorin der gleichnamigen Klinik und geschäftsführende Direktorin des Zentrums für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg. Ihr Forschungsschwerpunkt ist die Erforschung der Wechselwirkungen zwischen Emotionen und sozialen Funktionen bei

Patienten mit Persönlichkeitsstörungen mittels experimenteller Psychopathologie und neurowissenschaftlichen Methoden, v.a. funktioneller Bildgebung, sowie Wirkmechanismen von Psychotherapie. Sie ist Beisitzerin für Psychotherapie im

Vorstand der DGPPN, Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Biologische Psychiatrie (DGBP) sowie der International Society for the Study of Personality Disorders (ISSPD).

DR. CHRISTIAN HICK



Dr. med. Christian Hick, M.A., geboren am 26.11.1963 in Frankfurt am Main. Studium von Medizin, Philosophie und Geschichte an den Universitäten von Mainz, Köln und Dijon. Seit 1998 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin der Universität zu Köln, seit 2003 zuständig für das Ethik-Konsil der Universitätskliniken Köln. Forschungsschwerpunkte: Philosophische Grundlagen der Medizinethik, klinische Ethik, Gesundheitskonzepte und ihr historischer Wandel. Wichtige Veröffentlichungen: Verwundbarkeit und Verantwortung. Medizinische Ethik als „Pathologie“, in: Schnell, M.

(Hrsg.): Leib. Körper. Maschine. Interdisziplinäre Studien über den bedürftigen Menschen, Düsseldorf (2004), S. 53-69; Klinische Ethik (Hrsg.), Springer, Heidelberg (2007). Hick, C.: Gesundheit in Auflösung – Von Rousseau zum Projekt des genetic enhancement, in: Schäfer, D., Frewer, A., Schockenhoff, E., Wetzstein, V.: Gesundheitskonzepte im Wandel, Stuttgart (2008), S. 29-51. Hick, C., Karenberg, A.: Ärztlich assistierter Suizid bei psychisch Kranken, in: Florian Steger, Jan C. Joerden, Andrzej Kaniowski (Hg.): Ethik in der Psychiatrie und Psychotherapie, Frankfurt/M. (2015), S.37-62

MARTINA HOFFMANN-BADACHE



Martina Hoffmann-Badache, geboren 1956 in Heinsberg/Rheinland, studierte Psychologie an der Ruhr-Universität Bochum. Von 1982 bis 1999 war sie beim Psychosozialen Trägerverein Solingen e.V. zuletzt als hauptamtliche Vorsitzende des Vorstands tätig. 1999 wechselte sie

als Landesrätin für Soziales und Integration zum Landschaftsverband Rheinland in Köln. Seit 2013 ist Martina Hoffmann-Badache Staatssekretärin im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen.

JÖRG HOLKE



Jörg Holke studierte Soziologie, Psychologie und Pädagogik an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Nach zehnjähriger Tätigkeit als Rehabilitationsfachberater und Leiter einer Drogenhilfeeinrichtung, war er zwölf Jahre Ge-

schäftsführer des Fachverbandes Aktion Psychisch Kranke (APK). Seit 2014 leitet Jörg Holke das Referat „Psychiatrie“ im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter NRW.

PROF. DR. WOLFGANG JORDAN



Prof. Dr. med. Jordan studierte Humanmedizin an der Georg-August-Universität in Göttingen. Dort absolvierte er eine Ausbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie mit dem Schwerpunkt auf Tiefenpsychologie. 1996 promovierte er. Prof. Jordan erhielt 2001 den AGNP-Preis. 2006 habilitierte er und wechselte als Leitender Oberarzt an die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Städtischen Klinikum Magdeburg, deren Chefarzt er seit 2007 ist. Prof. Jordan erwarb die Zusatzbezeichnungen Schlafmedizin, Suchtmedizin und machte eine Ausbildung in Video-Interventions-Therapie (VIT) am Internationalen Institut für Video-Interventions-Therapie, Paris (Direktor: G. Downing, Ph. D.). An der Paris-Lodron-Universität Salzburg, University

of Salzburg Business School studierte er Managementwissenschaften und graduierte 2008 zum universitären Health Care Manager (uHCM). 2010 machte Prof. Jordan den Abschluss des „Master in Management (MIM)“ und wurde parallel zum MVZ-Geschäftsführer (IHK) ausgebildet. 2011 wurde ihm der akademische Grad des „Master of Business Administration (MBA)“ verliehen. 2013 folgte die Ernennung zum außerplanmäßigen Professor der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 2014 ist Prof. Jordan Stellvertretender Ärztlicher Direktor der Klinikum Magdeburg gGmbH. Seine Publikationsschwerpunkte liegen auf Schlafmedizin, Oxidativer Stress, Mutter-Kind-Behandlung, Management in der Psychiatrie und Ethik in der Psychiatrie.

PROF. DR. GEORG JUCKEL



Prof. Dr. med. Juckel, geboren 1961 in Hamburg, studierte Philosophie und Humanmedizin in Berlin. 1993 promovierte er zum Thema „Akustisch evozierte Potentiale bei Patienten mit affektiven Störungen unter Fluvoxamin, Lichttherapie und Lithium“ an der Psychiatrischen Klinik der FU Berlin. Von 1995 bis 2002 machte Prof. Juckel eine Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie an der Psychiatrischen Klinik der Ludwig-Maximilians-Universität München. Von 1997 bis 1998 forschte er im Program in Neuroscience der Princeton University. 2003 habilitierte Prof. Juckel zum Thema „Die Lautstärkeabhängigkeit akustisch evozierter Potentiale als Indikator des zentralen serotonergen Systems – Untersuchungen im Tiermodell sowie an psychiatrischen Patienten und gesunden Probanden“ an der LMU München. Ab 2002 war er Leitender Oberarzt an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Charite Berlin-Mitte bevor

er 2005 Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie der Ruhruniversität Bochum, Ärztlicher Direktor des LWL-Universitätsklinikums der Ruhr-Universität Bochum sowie Direktor der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Präventivmedizin wurde. Seit 2006 ist Prof. Juckel Vorsitzender des LWL-Instituts für Präventions- und Versorgungsfor-schung. 2011 wurde er zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für bipolare Störungen (DGBS) gewählt. 2015 wurde er stv. Koordinator des BMBF-Netzwerks Bipolare Störungen. Prof. Juckel hat über 320 Beiträge veröffentlicht, ist Verfasser und Herausgeber mehrerer Fachbücher und seit 2016 Editor von „Pharmacopsychiatry“. Zudem ist er Mitglied diverser Fachgesellschaften, Referatsleiter, Vorstandsmitglied sowie Mitglied mehrerer Zeitschriften und Editorial Boards. Prof. Juckel hält zahlreiche nationale und internationale Vorträge.

KLAUS KAISER



Klaus Kaiser, Diplom Pflégewirt (FH) und Fachgesundheits- und Krankenpfléger für Psychiatrie, 1966 in Düren geboren, arbeitet seit 1992 beim Landschaftsverband Rheinland.

Sein beruflicher Werdegang begann mit dem Staatsexamen in der Gesundheits- und Krankenpflége in einem somatischen Krankenhaus und führte ihn über die Fachausbildung in der psychiatrischen Pflége hin zum Studium des Pflegemanagements.

Insgesamt 20 Jahre arbeitete er in unterschiedlichen Fachbereichen, verschiedenen Funktionen und Führungspositionen der LVR-Klinik Düren, bevor er 2011 zum Träger des LVR-Klinikverbundes – mit

Sitz in Köln – wechselte. Gegenwärtig nimmt er die Aufgabe der Fachberatung Pflége in der medizinisch-pflégerischen Stabsstelle im Fachbereich – Planung, Qualitäts- und Innovationsmanagement (FB 84.00) wahr. Hierzu gehört der pflégerische Teil der Trágeraufsicht für die 10 LVR-Klinken sowie die Mitarbeit an der Weiterentwicklung von Behandlungsprozessen und -strukturen, unter besonderer Berücksichtigung der psychiatrischen Pflége.

Aktuell studiert er berufsbegleitend im 4. Semester Beratung, Mediation und Coaching an der Fachhochschule Münster und wird voraussichtlich im Frühjahr 2017 das Masterstudium beenden.

DR. ROMAN MENNICKEN



Dr. rer. pol. Roman Mennicken studierte Gesundheitsökonomie und Public Health in Deutschland und Neuseeland. Zuvor absolvierte er eine Ausbildung als Krankenpfleger in Deutschland und arbeitete als examinierte Pflegekraft in England. Nach Abschluss seines Studiums promovierte er an der Universität zu Köln im Seminar für Management im Gesundheitswesen. Parallel dazu war er im Kompetenzbereich Gesundheit des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung tätig.

Im Mai 2014 ist er als Gesundheitswissenschaftler in das strategische Qualitätsmanagement des LVR-Klinikverbundes gewechselt. Seit September 2016 lehrt Herr Dr. Mennicken an der Fachhochschule für Oekonomie und Management. Seine Forschungsinteressen gelten angewandten ökonomischen Fragestellungen im Bereich der Gesundheitswissenschaften mit Schwerpunkt auf dem stationären Gesundheitssektor, insbesondere Fragen zur Qualität von Leistungserbringern.

PROF. DR. ANDREAS MEYER-LINDENBERG



Professor Meyer-Lindenberg ist Direktor des Zentralinstitutes für Seelische Gesundheit, Mannheim, Ärztlicher Direktor der dortigen Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Lehrstuhlinhaber für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universität Heidelberg. Er ist Fach-

arzt für Psychiatrie und Psychotherapie sowie Facharzt für Neurologie. Bevor er 2007 die Position in Mannheim übernahm, war er zehn Jahre als Wissenschaftler am National Institute of Mental Health, Bethesda, USA, tätig. Professor Meyer-Lindenberg ist Autor von nahezu

300 referierten Artikeln und Buchkapiteln in Zeitschriften wie unter anderem Nature, Science, Nature Neuroscience, Nature Medicine, Nature Reviews Neuroscience, Neuron, PNAS. 2014 sowie 2015 war er einer der am meisten zitierten Wissenschaftler der Welt (www.isihighlycited.com). Er ist federführender Herausgeber des European Journal of Neuropsychopharmacology und Herausgeber von weiteren Zeitschriften wie Biological Psychiatry, Schizophrenia Bulletin, European Neuropsychopharmacology, Psychiatry Research: Neuroimaging, and Neuroimage. Die Forschungsinteressen von Professor Meyer-Lindenberg liegen in der Entwicklung von neuen Behandlungsmethoden für schwere psychische

Störungen, insbesondere der Schizophrenie, durch Anwendung von multimodalem Neuroimaging, Genetik und sozialen Neurowissenschaften. Professor Meyer-Lindenberg erhielt eine Vielzahl von Auszeichnungen, unter anderem den Joel Elkes International Award for Clinical Research vom American College of Neuropsychopharmacology (2006), den A.E. Bennett Award der Society for Biological Psychiatry (2007), den Kurt-Schneider-Wissenschaftspreis (2010), den Hans-Jörg Weitbrecht-Preis für Klinische Neurowissenschaften (2011), den ECNP Neuropsychopharmacology Award (2012), sowie den Prix ROGER DE SPOELBERCH (2014).

MATTHIAS MOHRMANN



Matthias Mohrmann wurde 1964 geboren und machte seine Ausbildung bei der AOK Hamburg. Er studierte Wirtschaftswissenschaften mit Abschluss als Diplom-Kaufmann. 1994 wechselte er in das Referat Krankenhäuser der AOK Hamburg, 1998 übernahm er dort die Leitung. 2001 stellvertretender Leiter des Vertragsbereiches. 2005 Wechsel zur AOK Rheinland als Geschäftsbereichs-

leiter Krankenhäuser mit den Bereichen Verhandlungsmanagement, Krankenhausplanung und Rehabilitation, 2006 Integration des Krankenhaus-Fallmanagements. Seit der Fusion Mitte 2006 in entsprechender Funktion bei der AOK Rheinland/Hamburg. Seit 2012 Mitglied des Vorstandes, verantwortlich für die Ressorts Verträge und Leistungen.

JUTTA MUYERS



Nach ihrem Medizinstudium an der RWTH Aachen, war Jutta Muysers ab 1984 in der Abteilung Innere Medizin am Krankenhaus Bethanien in Moers tätig. 1985 wechselte sie zur LVR-Klinik Langenfeld, wo sie bis 1989 zur Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapie ausgebildet wurde. Von 1989 bis 1992

war Jutta Muysers Leitende Oberärztin, ab 1992 Chefärztin der forensischen Abteilung. 2007 wurde sie stellvertretende Ärztliche Direktorin, 2012 Ärztliche Direktorin der LVR-Klinik Langenfeld. Seit 2001 ist Jutta Muysers Sprecherin des Arbeitskreises Forensik der Bundesdirektorenkonferenz.

DR. MONIKA NOTHACKER



Dr. med. Monika Nothacker, MPH, ist Fachärztin für Gynäkologie und Geburtshilfe sowie Magistra Public Health. Klinisch war sie zuletzt als Oberärztin bis 2005 tätig. von 2005 bis 2006 arbeitete sie als Projektmanagerin und konsekutiv Bereichsleiterin für die Qualitätssicherung von deutschen Brustkrebszentren im WBC-Düsseldorf (oder: Westdeutsches Brustzentrum). Von 2006 bis 2010 war

Dr. Nothacker wissenschaftliche Mitarbeiterin im Ärztlichen Zentrum für Qualität in der Medizin im Bereich Evidenzbasierte Medizin und Leitlinien. Von 2010 bis 2012 übernahm sie die Bereichsleitung Wissensmanagement/Internes QM. Seit 2013 ist Dr. Nothacker wissenschaftliche Mitarbeiterin der AWMF und stellvertretende Leiterin des AWMF-Institutes für Medizinisches Wissensmanagement.

PROF. DR. THOMAS POLLMÄCHER



Professor Thomas Pollmächer hat in Freiburg i.Br. Medizin und Alte Geschichte studiert und wurde 1984 dort zum Dr. med. promoviert. Die Ausbildung zum Psychiater und Psychotherapeuten sowie zum Schlafmediziner erfolgte an den Universitätsklinik von Freiburg und München sowie am Max-Planck-Institut für Psychiatrie. Dort war Professor Poll-

mächer viele Jahre stellvertretender Direktor, bevor er 2004 die Leitung des Zentrums für psychische Gesundheit übernahm. Klinische Schwerpunkte: Pharmakologische Behandlung von Depressionen, anderen affektiven Störungen und psychotischen Erkrankungen. Behandlung komplexer somato-psychischer Krankheitsbilder. Neuropsychia-

trie, schlafbezogene Erkrankungen wie Insomnie, Müdigkeitssyndrome und nächtliche Atmungsstörungen. Lehre und wissenschaftliche Tätigkeit: Professor Pollmächer lehrt an der Ludwig-Maximilians Universität München Psychiatrie und Psychotherapie. Er ist Herausgeber und Autor von Lehrbüchern, sowie nationalen und internationalen wissenschaftlichen Zeitschriften und organisiert nationale und internationale Fortbildungsveranstaltungen im Bereich der Psychiatrie und Schlafmedizin. Hier liegt auch sein wissenschaftlicher Schwerpunkt mit einer Akzentuierung auf der Bedeutung

des Schlafes für die psychische und körperliche Gesundheit. Weitere Tätigkeiten: Professor Pollmächer ist Vorsitzender der Bundesdirektorenkonferenz und Mitglied des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde. Er war Gründungsvorsitzender des Ingolstädter Bündnis für psychische Gesundheit und ist Mitglied im Vorstand der Lebenshilfe Ingolstadt. Darüber hinaus ist er Mitglied im Beirat des Vereins für Körper- und Mehrfachbehinderte in Ingolstadt. Professor Pollmächer leitet die Ethikkommission des Klinikum Ingolstadt.

DR. STEPHAN RINCKENS



1961 in Mönchengladbach geboren und aufgewachsen, studierte Stephan Rinckens nach absolvierter Schullaufbahn zunächst an der Universität Bonn Physik, bis er sich von 1982 bis 1988 an der Freien Universität Berlin der Medizin widmete. Gleichzeitig mit der ärztlichen

Prüfung legte er auch das amerikanische Examen für ausländische Ärzte ab. Die psychiatrische Weiterbildung führte ihn in den Folgejahren an die Karl-Bonhoeffer-Nervenklinik in Berlin und in die neurologische Abteilung des Universitätsklinikums Rudolf-Virchow.

Von 1999 an arbeitete Stephan Rinckens als Oberarzt am Klinikum Frankfurt/Oder und war dort auch am Aufbau gemeindepsychiatrischer Strukturen beteiligt. Zuletzt arbeitete Rinckens ein Jahr lang

als Consultant für Gerontopsychiatrie im Londoner Vorort Bromley, bevor er 2006 zum Ärztlichen Direktor der LVR-Klinik Mönchengladbach für Psychiatrie und Psychotherapie ernannt wurde.

PROF. DR. WULF RÖSSLER



Wulf Rössler studierte Medizin und Psychologie an der Universität Heidelberg. Von 1996 bis 2012 war er Direktor und langjähriger Vorsteher der Psychiatrischen Universitätsklinik Zürich sowie Ordinarius für Klinische und Soziale Psychiatrie. Von 2012 bis 2016 war er Seniorprofessor an der Universität Lüneburg. Seit 2012 hat er auch eine Profes-

sur an der med. Fakultät der Universität Sao Paulo. In Zürich leitete er von 2009 bis 2016 das Züricher Impulsprogramms zur nachhaltigen Entwicklung der Psychiatrie und war Fellow an der interdisziplinären Forschungseinrichtung Collegium Helveticum in Zürich. Seit 2016 ist er an der Charité in Berlin tätig.

PROF. DR. HANS JOACHIM SALIZE



Prof. Dr. sc. hum. Hans Joachim Salize ist Soziologe und arbeitet seit 1991 am Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim, wo er die Arbeitsgruppe Versorgungsforschung leitet. Prof. Salize hat über das Thema „Kosten der Versorgung von Patienten mit Schizophrenie“ promoviert und sich im Fach psychiatrische Epidemiologie über das Thema „Wohnungslosigkeit und psychische Erkrankung“ habilitiert. Seine Forschungen sind vor allem auf den Gebieten der psychiatrischen Gesundheitsökonomie, der psychiatrischen Epidemiologie, der psychiatrischen Gesundheitssystemanalyse, der Effektivität von psychiatrischen Versorgungskonzepten, der Versorgung und sozialen Lage spezieller Risikogruppen wie chronisch psychisch Kranke, Wohnungslose, psy-

chisch kranke Straftäter usw. sowie der Psychiatriegesetzgebung angesiedelt. Prof. Salize hat in diesen Bereichen zahlreiche Artikel in nationalen und internationalen Fachzeitschriften publiziert und viele nationale und internationale Forschungsprojekte geleitet. U.a. war mit gesundheitsökonomischen Projekten vertreten u.a. im Kompetenznetz Schizophrenie, Kompetenznetz Depression und im Suchtforschungsverbund Baden-Württemberg vertreten. Für seine Forschungsarbeiten hat er 1997 den Forschungspreis der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie, 2002 den Hermann-Simon-Preis für Sozialpsychiatrie, 2010 den Christian-Roller-Preis der Illenauer Stiftungen sowie 2016 den Lilly Quality of Life Preis erhalten.

GUDRUN SCHLIEBENER



Gudrun Schliebener (geb. 13.1.1945) ist Mutter einer psychisch kranken Tochter. Seit Jahrzehnten setzt Sie sich für die Belange psychisch Kranker sowie deren Angehörigen ein. Frau Schliebener besetzt einige Position, die Sie alle ehrenamtlich betreut. Sie ist Vorstandsmitglied im: Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen e.V., im Landesverband der Angehörigen Psychisch Kranker NRW, IG der Angehörigen

psychisch Kranker HF und stellvertretende Vorsitzende in der Steuerungsgruppe: Aktionsbündnis seelische Gesundheit. Ferner ist die politische aktive (Kreisverband Herford- CDU) Frau Schliebener aktiver Part der Besucherkommission in psychiatrische Kliniken (NRW), Kuratoriumsmitglied der Familienstiftung Psychiatrie und vertritt die Angehörigen in vielen Beiräten.

FANNY SCHOELER-RÄDKE



Fanny Schoeler-Rädke, M.A., geboren 1977, Studium der Geisteswissenschaften an den Universitäten in Greifswald und Leipzig. Seit 2011 in der gesetzlichen Qualitätssicherung tätig, zunächst am AQUA-Institut in Göttingen, seit Oktober

2015 am Institut für Qualitätssicherung und Transparenz im Gesundheitswesen (IQTIG) in Berlin. Schwerpunktmäßige Beschäftigung mit der Qualitätssicherung der Versorgung von psychischen Erkrankungen.

PD DR. MERYAM SCHOULER-OCAK



PD Dr. med. Meryam Schouler-Ocak studierte an der Medizinischen Hochschule in Hannover Humanmedizin, promovierte am Institut für Experimentelle Pathologie der Medizinischen Hochschule und dem Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Aerosolforschung in Hannover zu der Thematik „Untersuchungen zur Transportfunktion von Alveolarmakrophagen nach chronischer Inhalation von TiO₂-, PVC- und Eisenstäuben im Tierexperiment“. Die Facharztausbildung für Psychiatrie und Psychotherapie und Neurologie absolvierte sie in Göttingen, Seesen und Hildesheim. Zudem erwarb sie die Qualifizierung in der traumazentrierten Psychotherapie und ist zertifizierte EMDR-Therapeutin. Zugleich verfügt Frau PD Dr. Schouler-Ocak über die Zusatzbezeichnung Sozialmedizin. 2012 erwarb sie die Lehrbefugnis, Venia Legendi, an der Psychiatrischen

Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus in Berlin bei Herrn Prof. Dr. Dr. Andreas Heinz. In dieser Klinik war Frau Dr. Schouler-Ocak seit 2004 Oberärztin und seit 2010 ist sie Ltd. Oberärztin. Zugleich leitet Frau Dr. Schouler-Ocak an der Charité – Universitätsmedizin Berlin den Forschungsbereich Interkulturelle Migrations- und Versorgungspsychiatrie, Sozialpsychiatrie. Sie ist Vorsitzende der Deutsch-Türkischen Psychiatriegesellschaft (DTGPP e. V.), Referatsleiterin der für Interkulturelle Psychiatrie und Psychotherapie, Migration der DGPPN, Chair of Cultural Psychiatry der EPA und Co-Chair der WPA-TPS. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in den Themen Migrations- und Versorgungsforschung, Migration und Trauma, Migration und Suizidalität sowie Begutachtungen.

PROF. DR. MICHAEL SCHULZ



Prof. Dr. rer. medic. habil. Michael Schulz ist Krankenpfleger und Gesundheitswissenschaftler. Seinen Zivildienst und seine Ausbildung hat er in der Landesklinik Köln absolviert. Seit 2011 besetzt er an der Fachhochschule der Diakonie in Bielefeld den ersten Lehrstuhl für Psychiatrische Pflege in Deutschland. Er ist Herausgeber der Fachzeitschrift „Psychiatrische Pflege und Mitbegründer der Kongressreihe „Dreiländerkongress Psychiatrische Pflege“ (www.pflege-in-der-psychiatrie.eu). Als Präsidiumsmit-

glied der Deutschen Fachgesellschaft für Psychiatrische Pflege – DFPP engagiert er sich für die fachliche Weiterentwicklung Psychiatrischer Pflege. Durch die Habilitation an der Martin-Luther-Universität Halle/Wittenberg wurde ihm die Venia Legendi für das Fach Gesundheitswissenschaften – insbesondere Psychiatrische Pflege zuerkannt. Zu seinen Forschungsschwerpunkten gehören unter anderem das Themenfeld der Adhärenz, sowie Arbeiten zum Thema Recovery.

PROF. DR. TILMAN STEINERT



Prof. Dr. med. Tilman Steinert, geboren 1957 in Stuttgart, studierte Humanmedizin in Ulm und promovierte 1984. Seit 1987 ist er in Weissenau tätig, von 2001 bis 2013 als Chefarzt der Abteilung Allgemeinpsychiatrie und seit 2013 Ärztlicher Direktor. 1997 habilitierte Prof. Steinert

und gründete im gleichen Jahr den Arbeitskreis zur Prävention von Gewalt und Zwang in der Psychiatrie dessen Sprecher er seitdem ist. Seit 2006 ist er Mitglied der Geschäftsleitung der Zentren für Psychiatrie Baden-Württemberg. Prof. Steinert hat mehrere Preise ge-

wonnen und ist federführender Autor der S2 DGPPN-Leitlinie „Therapeutische Maßnahmen bei aggressivem Verhalten“ (2010). Derzeit ist er mit der S3 Leitlinie „Vermeidung von Zwang: Prävention und Therapie aggressiven Verhaltens bei Erwachsenen“ beauftragt. Zudem ist Prof. Steinert der fachliche Leiter des

Registers für Zwangsmaßnahmen in Baden-Württemberg. Er ist Herausgeber psychiatrischer Fachzeitschriften (Psychiatrische Praxis, Frontiers in Public Mental Health) und hat bisher fünf Bücher und ca. 250 Artikel in Fachzeitschriften veröffentlicht.

PROF. DR. TILLMANN SUPPRIAN



Prof. Dr. med. Tillmann Supprian, geboren 1963 in Hamburg, machte nach dem Studium der Humanmedizin in Hamburg eine Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie an der Universitätsklinik in Würzburg bei Prof. H. Beckmann. Von 1999-2005 war er Oberarzt an der Universitäts-Nervenklinik in Homburg / Saar. 2005 habilitierte

Supprian bei Prof. P. Falkai über „Kernspintomografische Untersuchungen des Gehirns von Patienten mit affektiven Psychosen“. Seit April 2005 ist er Chefarzt der Abteilung für Gerontopsychiatrie am LVR-Klinikum Düsseldorf, Kliniken der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und stellvertretender Ärztlicher Direktor.

STEFAN THEWES



Dipl.-Kfm. Stefan Thewes ist als Fachbereichsleiter verantwortlich für das zentrale Finanzmanagement der zehn Kliniken des LVR-Klinikverbundes mit Sitz in Köln. Neben den operativen Tätigkeiten wie Führung der Budgetverhandlungen mit den Kostenträgern, Controlling und

Finanzsteuerung ist er mitverantwortlich für die strategische Weiterentwicklung der LVR-Kliniken. Dazu zählt auch die Entwicklung und Verhandlung von innovativen Versorgungs- und Vergütungsmodellen.

DR. CAROLINE TRAUTMANN



Dr. Caroline Trautmann (geb. am: 05.07.1980) studierte an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms Universität zu Bonn Sportwissenschaft, Erziehungswissenschaft und Soziologie. Nach Ihrem Studium zog sie nach Münster um am Universitätsklinikum Münster eine wiss. Mitarbeiterstellen anzutreten wo sie zeitgleich für die Erlangung der Doktorwürde (Doctor rerum medicinalium) Medizin studierte. Nach Erlangung der Doktorwürde zog Frau Dr. Trautmann wieder nach Bonn, absolvierte bei der IHK eine kaufmännische Ausbildung um in dem

Familienunternehmen mitwirken zu können. 2010 trat Dr. Trautmann eine Stelle als (zivile) Sportlehrerin bei der Bundeswehr in Köln an, wo sie für über 10.000 Soldaten und Kommandeure in Bereich der Erwachsenenbildung zuständig war. Die zweifache Mutter studierte während ihrer Elternzeit Psychologie. Seit Juli 2015 hat Sie die Position der Geschäftsführung beim Bundesverband der Angehörigen psychisch erkrankter Menschen inne und ist Vorstandsmitglied bei der Familienstiftung Psychiatrie.

MICHAEL VAN BREDERODE



Michael van Brederode, Dipl. Soz. Wiss, 1981–1989 Mitwirkung an und verantwortliche Durchführung von verschiedenen Projekten der psychiatrischen Versorgungsforschung, u. a. Mitwirkung an der wissenschaftlichen Begleitung des Modellprogrammes Psychiatrie der Bundesregierung, Evaluation ambulanter Hilfeformen, einer Bundesinitiative zur

Implementierung der Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke ; 1989–2013 Tätigkeit im LVR Dezernat Kliniken, Heilpädagogische Netze ab 2000 als Leiter des Fachbereichs Planung, Qualitäts- und Innovationsmanagement; seit 2003 Kaufmännischer Direktor und Vorsitzender des Klinikvorstandes der LVR-Klinik Düren.

PROF. DR. DR. JOCHEN VOLLMANN



Prof. Dr. med. Dr. phil. Jochen Vollmann, geb. 1963 in Dortmund. Seit 2005 Direktor des Instituts für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin der Ruhr-Universität Bochum. Nach einem Studium der Medizin und Philosophie klinische Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie. 1998 Habilitation für „Ethik in der Medizin“ an der Freien Universität Berlin. Visiting Fellow am Kennedy Institute of Ethics der

Georgetown University Washington, DC und Visiting Professor in San Francisco, New York, Galveston und Sydney. Akademische Preise: Preis für Hirnforschung in der Geriatrie der Universität Witten-Herdecke (1999), Stehr-Boldt-Preis der Universität Zürich (2001), Best Practice Award „Mehr Dialog bei Krebs“ der Deutschen Krebsgesellschaft (2008/2009), Universitätspreis „lehrreich“ der Ruhr-Universität Bochum (2009), Lehrpreis

„Gaudium docendi“ der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Ruhr-Universität Bochum (2010), Förderpreis Palliativmedizin der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin (2013), Preis „Lehrende Studierende“ der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (2014).

Forschungsschwerpunkte: Ethische Probleme in der Psychiatrie, Aufklärung und Einwilligung, Selbstbestimmungsfähigkeit, ethische Fragen am Lebensende, Medical Professionalism, Personalisierte Medizin und Klinische Ethikberatung.

MARTINA WENZEL-JANKOWSKI



Landesrätin Martina Wenzel-Jankowski, LVR-Dezernentin Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen, kam als Rechtsanwältin 1991 zum Rechtsamt des LVR. Nach Stationen als persönliche Referentin des Ersten Landesrates sowie als Abteilungsleiterin im Dezernat Finanzen und Hochbau war sie von 2000 bis 2009 stellvertretende Leiterin des Amtes für Kliniken, u.a. zuständig für Personal, Organisation, Budgetverhandlungen. Danach leitete sie den LVR-Fachbereich

„Wirtschaftliche Steuerung des LVR-Klinikverbundes und der Heilpädagogischen Hilfen“. Im März 2011 wurde Frau Wenzel-Jankowski zur Landesrätin mit dem Geschäftsbereich LVR-Klinikverbund und Verbund Heilpädagogischer Hilfen gewählt. Seit 2011 sitzt Frau Wenzel-Jankowski im Vorstand der KGNW, im Landesausschuss für Krankenhausplanung und seit 2012 in der Kommission Psychiatrie der DKG sowie im Sonderausschuss Psych der DKG.

BERND WOLTMANN



Bernd Woltmann, Jg. 1965, Diplom-pädagoge und Diplom-Sozialpädagoge, Stipendiat der Studienstiftung des deutschen Volkes, langjährige Tätigkeit in der freien Wohlfahrtspflege (Sozialpsychiatrie). Seit 2010 im LVR mit der Entwicklung und Umsetzung eines Ak-

tionsplanes zur Durchführung der UN-Behindertenrechtskonvention betraut. Leitet im Organisationsbereich der LVR-Direktorin die Stabsstelle Inklusion und Menschenrechte als interne Anlauf- und Koordinierungsstelle nach Artikel 33 BRK (Focal Point).

PROF. DR. JÜRGEN ZIELASEK



Prof. Dr. Jürgen Zielasek ist seit Institutsgründung im Jahre 2014 Ärztlicher Geschäftsführer des LVR-Instituts für Versorgungsforschung und seit 2004 im LVR-Klinikverbund tätig, zunächst bis 2016 als Geschäftsführender Oberarzt sowie Leiter des Funktionsbereichs Neuropsychiatrie des Zentrums für Neurologie und

Neuropsychiatrie am LVR-Klinikum Düsseldorf. Seine Forschungsschwerpunkte sind die Klassifikation psychischer Störungen, die Aufklärung der neurobiologischen Grundlagen psychischer Störungen sowie die Versorgungsforschung im Bereich der psychischen Störungen.

INFORMATIONEN ZUR TAGUNG

Veranstalter: Landschaftsverband Rheinland,
LVR-Dezernat Klinikverbund
und Verbund Heilpädagogischer
Hilfen in Kooperation mit dem
LVR-Institut für Versorgungs-
forschung
www.klinikverbund.lvr.de

Tagungsort: KOMED im Mediapark GmbH
50670 Köln

Tagungsbüro: Frau Stefanie Knierim
Herr Benedikt Richartz
LVR-Dezernat Klinikverbund und
Verbund Heilpädagogischer Hilfen
Tel.: 0221 809-3953/-6623
E-Mail: symposium2017@lvr.de

Teilnahmegebühr: 290 €

Zertifizierung: Die Zertifizierung mit CME-
Punkten ist bei der Ärztekammer
Nordrhein beantragt.
Ärztliche Kursleiterin ist
Frau Prof. Dr. Euphrosyne
Gouzoulis-Mayfrank

Kontoverbindung: LVR-Klinik Köln
LVR-IVF-Symposium 2017
IBAN
DE67 3701 0111 1370 0150 00
BIC: ESSEDE5F370

Weitere Informationen finden Sie unter
www.symposium2017.lvr.de

Anmeldung und Teilnahmegebühr

Bitte melden Sie sich bis zum **16. Januar 2017** verbindlich durch Rücksendung der beigefügten Antwortkarte mit Unterschrift an – postalisch oder per E-Mail.

Im Falle der Anmeldung per E-Mail senden Sie bitte dazu die eingescannte, unterschriebene Antwortkarte/das Anmeldeformular an:
symposium2017@lvr.de.

Das Anmeldeformular finden Sie auch unter www.symposium2017.lvr.de. Sie erhalten zeitnah eine Anmeldebestätigung aus dem Tagungsbüro.

Wir bitten um Verständnis, dass eine Anmeldung ohne Unterschrift nicht möglich ist.

Bitte überweisen Sie nach Erhalt der Anmeldebestätigung die Teilnahmegebühr bis zum 20. Januar 2017 auf das o.g. Konto.

Falls die Nachfrage größer als das begrenzte Platzangebot ist, möchten wir schon jetzt um Ihr Verständnis bitten, sollten wir Ihre Anmeldung nicht berücksichtigen können. Sie erhalten dann umgehend eine entsprechende Mitteilung.

Stornierungsbedingungen

Falls Sie nach verbindlicher Anmeldung nicht an der Tagung teilnehmen können, ist eine kostenfreie Stornierung bis zum 6. Januar 2017 möglich. Falls Sie zwischen dem 6. Januar und dem 16. Januar 2017 Ihre Teilnahme stornieren, ist dennoch die Hälfte der Teilnahmegebühr fällig. Ab dem 17. Januar 2017 bleibt der Anspruch des Veranstalters auf die gesamte Teilnahmegebühr bestehen.

Wir bitten Sie um rechtzeitige Information, falls Sie besondere Hilfe benötigen. Das Tagungshaus ist barrierefrei.

ANFAHRTSBESCHREIBUNG

Durch die zentrale Lage in der Kölner Innenstadt verfügt der MediaPark über eine hervorragende Verkehrsanbindung. Der 154 Meter hohe KölnTurm neben dem KOMED-Haus weist Ihnen aus allen Himmelsrichtungen den Weg zu unserer Veranstaltung. Mit dem öffentlichen Nah- und Fernverkehr sind Flughafen und Messegelände problemlos zu erreichen. Autofahrer kommen über die nahe gelegene Autobahnabfahrt in den MediaPark und können hier über 2.500 Tiefgaragenplätze verfügen.

Bitte beachten Sie, dass der MediaPark in der Kölner Umweltzone liegt, die seit dem 1.7.2014 nur von Fahrzeugen der Schadstoffgruppe 4 mit der entsprechenden grünen Plakette befahren werden darf.

U-Bahn:

Ab Köln-Hauptbahnhof: Linie 16, 18, zum Ebertplatz. Umsteigen in die Linie 12, 15 Richtung Ringe. Haltestelle Christophstraße/MediaPark. Von dort durch die Hermann-Becker-Straße und über die Brücke in den MediaPark.

S-Bahn:

Ab Köln-Hauptbahnhof: S6 Richtung Nippes, S11 Richtung Düsseldorf und S12 oder S13 Richtung Hansaring. Direkte S-Bahn-Verbindung vom Flughafen Köln-Bonn zum Hansaring mit der Linie S13. Haltestelle Hansaring.
Von dort aus: hinter Saturn rechts, nächste Straße links in die Maybachstraße, geradeaus in den MediaPark.

Mit dem Auto:

A57 Richtung Köln-Zentrum, dann Richtung MediaPark. Die Einfahrt zur unterirdischen Umgehungsstraße befindet sich direkt hinter der Eisenbahnbrücke (Innere Kanalstraße/Erftstraße). Von dort aus fahren Sie direkt in die Tiefgarage MediaPark. Alternativ nutzen Sie die Einfahrt am „Cinedom“ (Am Kümpchenshof). Bitte nutzen Sie das **Parkhaus Zentral-PZ**, das an der Einfahrt in den Tiefgaragenbereich ausgeschildert ist.

Über den Ausgang am **orangefarbenen** Kassenbereich der zentralen Tiefgarage gelangen Sie in das KOMED-Haus, Im MediaPark 7.

Ein barrierefreier Zugang ist über den Aufzug in der Etage U1 im **Parkhaus Zentral-PZ** möglich. Unter der Rufnummer 0221 529428 können Sie weitere Informationen hierzu erhalten.

Wenn Sie ein Navigationsgerät benutzen, geben Sie bitte die Adresse „Maybachstraße 10“ ein und folgen Sie den Parkhaushinweisen MediaPark.

Ermäßigte Parktickets für das **Parkhaus Zentral-PZ** können Sie in der Buchhandlung im Erdgeschoss des KOMED-Hauses erhalten.

KOMED

Zentrum für Veranstaltungen
im MediaPark Köln



